

lems und im zweiten Teil die religiösen Verhältnisse im Judenvolk während dieser Zeit, wobei auch die neuesten Funde, Synagogenausgrabungen usw. bereits verwertet werden. Chronologie und Archäologie — auf beiden Gebieten hat sich H. schon in früheren Werken als gründlicher Kenner ausgewiesen — sind für die heutige Exegese unentbehrliche Hilfswissenschaften. Ich verweise hier z. B. nur auf die von der Kritik immer wieder angefochtenen Stellen Joh 11, 49 und 18, 13 (pontifex anni illius) oder auf die jetzt durch H. Lietzmann wieder stark in Diskussion gebrachte Frage, ob auch das Synedrium allein ein Todesurteil vollstrecken lassen konnte oder ob in jedem Fall die Bestätigung der Römer notwendig war. Auf beide Fragen, deren Bedeutung für die Glaubwürdigkeit der Evangelien auf der Hand liegt, gibt das Werk eine wohl abgewogene und erschöpfende Antwort (S. 195 f. und S. 99 ff.). Besondere Vorzüge des Buches sind: Klare, übersichtliche Einteilung, leicht lesbares Latein und nicht zuletzt die reichen Literaturangaben zu jedem Abschnitt (nur bei dem Kapitel vom Hohenpriester, bezw. Urim und Tummim vermißt man die einschlägige Studie von J. Gabriel, Wien 1933.) Die neuest. Zeitgeschichte von H. Preisker (Berlin 1937) konnte wohl nicht mehr verwertet werden.

Wien.

Joh. Kosnetter.

Heilige Überlieferung. Ausschnitte aus der Geschichte des Mönchtums und des heiligen Kultes. Dem Hochwürdigsten Herrn Abte von Maria Laach *Dr theol. et iur. h. c. Ildefons Herwegen* zum silbernen Abtsjubiläum dargeboten von Freunden, Verehrern, Schülern und in deren Auftrag gesammelt von *Odo Casel* O. S. B. Gr. 8^o (285). Münster i. W. 1938, Aschendorff. Kart. RM. 12.50, geb. RM. 14.50.

Die einzelnen Beiträge dieser hochstehenden Festgabe sind nicht nur durch den Benediktinergedanken äußerlich zu einer Garbe gebunden, sondern innerlich durch den sie durchwaltenden Geist zu einer heiligen Einheit geformt. Lorenz Dürr weist in „Heiliger Vaterschaft im antiken Orient“ nach, daß das Bild des Abbas lange vor dem Hellenismus fertig war. Hilarius Emonds O. S. B. verfolgt im „Geistlichen Kriegsdienst“ den Typus der militia spiritualis in der antiken Philosophie, Johannes Quasten den „Guten Hirten in hellenistischer und frühchristlicher Logostheologie“. Über die „Kultsprache der Nachfolge und Nachahmung Gottes und verwandter Bezeichnungen im neutestamentlichen Schrifttum“ steuert Josef Nielsen religionsgeschichtliche Erkenntnisse bei. „Zur asketischen Lehrschrift des Diadochos von Photike“ äußert sich aufhellend Matthäus Rothenhäusler O. S. B. Odo Casel O. S. B. zeichnet eindrucksvoll „Benedikt von Nursia als Pneumatiker“. Die Beiträge von Anselm Manser O. S. B. („Christkönigszüge im römischen und benediktinischen Adventgottesdienst“), Hieronymus Frank („Ambrosius und die Büsseraussöhnung in Mailand“), Odilo Heiming O. S. B. („Die altmailändische Heiligenvigil“), Adolf Rücker („Die feierliche Kniebeugungszeremonie an Pfingsten in den orientalischen Riten“), Theodor Klauser („Die Liturgie der Heiligsprechung“), Anton Mayer („Die heilbringende Schau in Sitte und Kult“) und von Stephanus Hilpisch O. S. B. („Chorgebet und Frömmigkeit im Spätmittelalter“) bereichern die Geschichte der Liturgie. Man wird diesen Band, zum Unterschiede von anderen Jubiläumsschriften, oftmals zu Rate ziehen.